

Wir trauern um unseren Ehrenobmann

Hans Oehen



14. Januar 1916 – 4. Januar 2013

Unser verstorbener Ehrenobmann, Hans Oehen ist in den vielen Jahren seines Wirkens und Schaffens als Jäger und Heger dem Weidwerk mit großer Leidenschaft nachgegangen. Sei es im Entlebuch oder aber ab 1960 im Revier Oberuster gewesen. Im Herbst, wenn die Ersten Blätter sich verfärbt haben war die Zeit gekommen wo unser lieber Verstorbene den Rucksack gepackt hat, mit Flinte und Hund zu seinen über alles geliebten Gesellschaftsjagden aufgebrochen ist.

Nach kurzer Zeit als Jahresgast in der Jagdgesellschaft Oberuster ist Hans Oehen Pächter geworden. Die Pächter der Jagdgesellschaft Oberuster stellten schnell einmal fest, dass mit dem neuen Kameraden plötzlich auch eine neue Infrastruktur zu Verfügung stand. Als Verwalter vom Gutsbetrieb der Firma Trümpler stand der Jagdgesellschaft von einem auf den andern Tag eine ganze Fahrhabe von Traktor, Anhänger und Forstmaterial zu Verfügung. Wir hatten nun sogar einen Wildraum und konnten zu jeder Tages und Nachtzeit

unser Wild bei Hans Oehen in einem geschlossenen Raum bei Licht, fliessend warm und kalt Wasser versorgen.

Vorbei waren die Zeiten wo unsere obligaten Höcks in einem Restaurant stattgefunden haben, denn eine Jagdhütte hatten wir damals noch nicht zu Verfügung. In der grossen Küche bei der Familie Oehen am langen Tisch hat man sich nun getroffen und nicht nur an den obligaten Höck. Schnell einmal wurde es zur Tradition, dass nach einem morgendlichen Pirschgang wir uns beim Hans zum Kaffee am langen Tisch in der Küche getroffen haben. Hilfsbereitschaft war für Hans Oehen kein Fremdwort, Hilfsbereitschaft wurde gelebt.

Bald einmal hat Hans Oehen den damaligen Obmann Hans Knecht abgelöst. Sein oberstes Gebot als Obmann galt stets der Kameradschaft in der Jagdgesellschaft. Als ehemaliger Oberleutnant wollte er Ordnung haben in seinem Jagd-Zug! Die Traktandenlisten und die Abende in der Küche wurden länger. Oft hörten wir dabei auch den Satz von Hans: ja de`hinne (im Entlebuech han ich das au durebracht). Hans Oehen war ein umsichtiger Obmann, welcher sein Amt immer nach bestem Wissen und Gewissen ausgeführt hat.

Hans war kein Schiesser, er konnte sich freuen wenn einer seiner Jagdkameraden Weidmannsheil hatte. Ganz wichtig war ihm, dass die Gesellschaftsjagden immer gut vorbereitet und Unfallfrei abgelaufen sind. Sein humorvolles und geselliges Wesen hat den Jagdkameraden im Revier und auch am Abend in der Jagdhütte beim Schüsseltreiben viele schöne gemeinsame Stunden beschert.

Hans Oehen hat schon sehr früh erkannt, dass es keine Jagd gibt ohne den Jagdgebrauchshund. Selten zeigt sich ein älteres Bild von dem lieben Verstorbenen ohne dass nicht 1 – 2 Niederlaufhunde mit dabei waren. Als ob es gestern gewesen wäre, hat uns Hans nach einem Treiben berichtet, wie sein Waldi wieder hervorragend gejagt hat. Als dann vor ein paar Jahren sein geliebter Waldi in die ewigen Jagdgründe gewechselt hat, wurde unser Hans nachdenklich. Ohne sein Waldi war die Jagd für Hans Oehen nicht mehr wie früher, es fehlte etwas! Gleichzeitig musste er auch feststellen, dass seine Beweglichkeit nachgelassen hat. Wir hatten grosse Achtung von seiner Entscheidung, in Zukunft mit uns die Jagd nur noch in einem reduzierten Rahmen ohne Waffe soweit ihm möglich war weiter zu betreiben. Kein Höck hat Hans Oehen ausgelassen. Aus welchem Grund auch immer Hans Oehen am Schlusshöck vom 11. Dezember 2012 darauf bestanden hat, dass wir diesen Abend mit ihm und Kresy vorgezogen als seine Geburtstagfeier vom 14. Januar betrachten sollen, wusste nur der liebe Verstorbene selbst ! Dass wir unseren Ehrenmann genau an seinem 97 Geburtstag dem 14. Januar 2013 auf seinem letzten Weg begleiteten wussten wir zu diesem Zeitpunkt aber alle nicht.

Die Jagdhornbläser hatten es Hans Oehen besonders angetan. An seinen Geburtstagsfeiern durften die Bläser nicht fehlen. Noch im vergangenen Herbst war Hans Oehen mit seiner Kresy am Morgen früh bei der Begrüßung anwesend, wünschte uns einen schönen Jagd – Tag und selbstverständlich Weidmannsheil. Mit einem weinenden und einem lachenden Auge hat Hans uns dann noch zusammen mit Kresy zugeschaut und gewunken wie wir zum ersten Treiben aufgebrochen sind. Auch das Strecke legen am Abend im Feuerschein von zwei Finnenkerzen zusammen mit den Jagdhornbläser wollte Hans sich nicht entgehen lassen. Gestützt von Kresy stand Hans jeweils mit letzter Kraft vor der Strecke und hörte den Bläsern zu.

Zum Abschluss erklang immer das Signal Jagd vorbei und auf Wiedersehen. Bei diesen beiden Signalen sind im vergangenen Herbst dem lieben Verstorbenen manche Träne über die Wangen gerollt.

Hans wusste vermutlich, dass er diese Signale zum letzten Mal in seinem geliebten Revier Oberuster gehört hat.

Lieber Hans

St. Hubertus möge Dir in den ewigen Jagdgründen ein wohlwollender Fürsprecher sein. Ein letzter Weidmannsdank von Deinen Jagdkameraden der Jagdgesellschaft Oberuster und all jenen, die mit dir ein Stück deines irdischen Weges gehen durften.

An dieser Stelle möchten wir den Hinterbliebenen, seitens der Jagdgesellschaft, nochmals unsere aufrichtige Anteilnahme ausdrücken.